

Zeitschrift: Collection cahiers d'artistes
Herausgeber: Pro Helvetia
Band: - (2002)
Heft: -: A Barbara Mühlefluh brochure

Artikel: A Barbara Mühlefluh brochure : sculptures, stills and others
Autor: Mühlefluh, Barbara / Spinelli, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>





SCULPTURES-STILLS AND OTHERS

In Zusammenarbeit mit / In collaboration with mad b. toy collection -CH und/and B-pictures productions



**Das Wummern
eines Transis
tors eine Sire
ne in der Ferne**

Neunundvierzig beschriftete Tafeln aus Wellplastik lehnen Seite an Seite, umranden den Raum bodennah, machen ihn zu einem bunten Spielfeld. Das lesende Auge schweift hierhin und dorthin, von Tafel zu Tafel oder quer durch den Raum. Man bewegt sich wie in einer visualisierten Geräuschkulisse, in einem Stimmengewirr, aus dem sich einzelne Eindrücke unvermittelt herauslösen, ins Bewusstsein vordringen, nachhallen: «ça suffit», «showtime», «paranoia», «noches», «scarred eyes» – Worte und Begriffe in insgesamt fünf Sprachen, in immer wieder anderer Typografie, in verschiedensten farblichen Umsetzungen. Ein auf roten Grund gesetztes «silence» mutiert zum Schrei, das verdrehte K von «AMOK» nimmt das Koma, das auf die Kurzschlusshandlung folgt, vorweg. «lle», die Insel, ist wie von blauen Wellen umwogt, einsam und isoliert. Das «flimmern» grün in grün impliziert den telegenen Widerschein und der pastellfarbene Hintergrund verleiht dem transparenten, gleichsam hingehauchten «Liebling» einen schwülstigen Unterton. Vor Aufregung ganz hellgrün, gleichsam krächzend das «zittern». Auf dem «Spielplatz» sickert Blut. Irgendwo blubbert es blöde «error» und «two bloody Maries» stehen im grünlichen Dämmerlicht bereit. Bild um Bild vermitteln sich atmosphärische Stimmungen, Ansätze von Geschichten, welche die Aufmerksamkeit – ähnlich wie beim Zappen durchs Fernsehprogramm – einen Moment lang fesseln, um von einem neuen Eindruck überlagert, von einer anderen Geschichte abgelöst zu werden.

Man könnte Barbara Mühlefluhs jüngste Installation, *wonderland*, als ein «statement» zur Lage der Welt verstehen. Die

Perspektive aus der diese Welt in den Blick genommen wird, ist von eigenwilliger Subjektivität. Mit Gespür und Geschick wählt die Künstlerin kulturelle Chiffren und einschlägige Codes. Sie hantiert mit stehenden Begriffen oder übersetzt massenmedial geprägte Bilder in Sprache, um dieser wiederum eine materielle Form zu verpassen. Eine neue Form natürlich, die in genau dem Mass, wie sie die eigenen, subjektiven Vorstellungen ihrer Autorin widerspiegelt, von einer zeittypischen Wirklichkeitserfahrung geprägt, also von massenmedialen Bildern beeinflusst ist. Auf diese Weise kommen Subversionen, inhaltliche Aufladungen, begriffliche Erweiterungen und atmosphärische Verdichtungen zustande. Mühlefluhs Botschaften artikulieren sich im Subtext, in der Verschiebung, in den mal heftigen, mal feinen Bewegungen zwischen Zeichen, Bild und assoziiertem Ton, im Oszillieren zwischen unterschiedlichen Bedeutungsfeldern.

Die handlichen Plastiktafeln sind keine schreienden Werbeaffichen, sondern eigenwillige Nachbilder medial produzierter Wirklichkeiten. Ironisch und frech, verführerisch und anmassend, hilflos und entwaffnend, Barbara Mühlefluhs «wonderland» kennt die Höhen und Tiefen des menschlichen Daseins. Abgründiges und Grausames wird nicht ausgeklammert, bleibt jedoch angenehm abstrakt, vermittelt sich als «suspense», als jenes wohlige Kribbeln, das einen – den Blick gebannt auf der Mattscheibe – spätabends an den Fernsehsessel kettet. So gesehen bewegt sich Mühlefluhs Ästhetik weit ab von der Drastik des medialen Imperativs einer Jenny Holzer. Da liegt Sylvie Fleurys Position als «fashion victim» schon näher. In Bezug auf die Faszination für eine populäre, medial geprägte Kultur

herrscht bei den zwei Künstlerinnen eine gewisse Übereinstimmung. Während sich die Identifikation mit Hochglanz und Glamour bei der einen jedoch in sklavischer Übersteigerung artikuliert, pflegt Barbara Mühlefluh eine selbstbewusste Liebschaft. Ihr Umgang mit der zeitgenössischen Wirklichkeit orientiert sich an einer Blickrichtung, die auf einer subjektiv gefärbten Poesie abstützend, die eigene Autorschaft in den Vordergrund stellt.

Die persönlichen Vorlieben Barbara Mühlefluhs gelten vorzugsweise trivialen Produkten: B-Movies, Actionfilme, Science-Fiction-Abenteuer – mit zum Teil erheblichem Gewaltanteil. Man könnte Barbara Mühlefluhs eigenwillige Poesie mit Rockmusik vergleichen. Mit dem dumpfen, aber intensiven Beat eines verstärkerlos abgespielten Born to be wild. Dies deshalb, weil Barbara Mühlefluh in abstrakten Umsetzungen sublimiert, ihre Botschaften nicht laut herausschreit, sondern Inhalte evoziert. Kein Pathos also und Dramatik höchstens in einem übertragenen Sinn, wie in der mad b. toy collection, der Multiple Serie, welche die Künstlerin seit Weihnachten 1998 beständig ausbaut und erweitert. Der «gesoftete» Revolver – der aus Plastikfolie genähte TV, dessen Bilder man von Hand auswechseln muss – die detailgetreue, aber schaumstoffweiche Kettensäge: die Teile sind eine Art Spielzeug für die Seele. Virtuelle Blitzableiter, die letztlich eine deutliche Absage an jegliche Form tatsächlicher Gewalt in sich tragen.

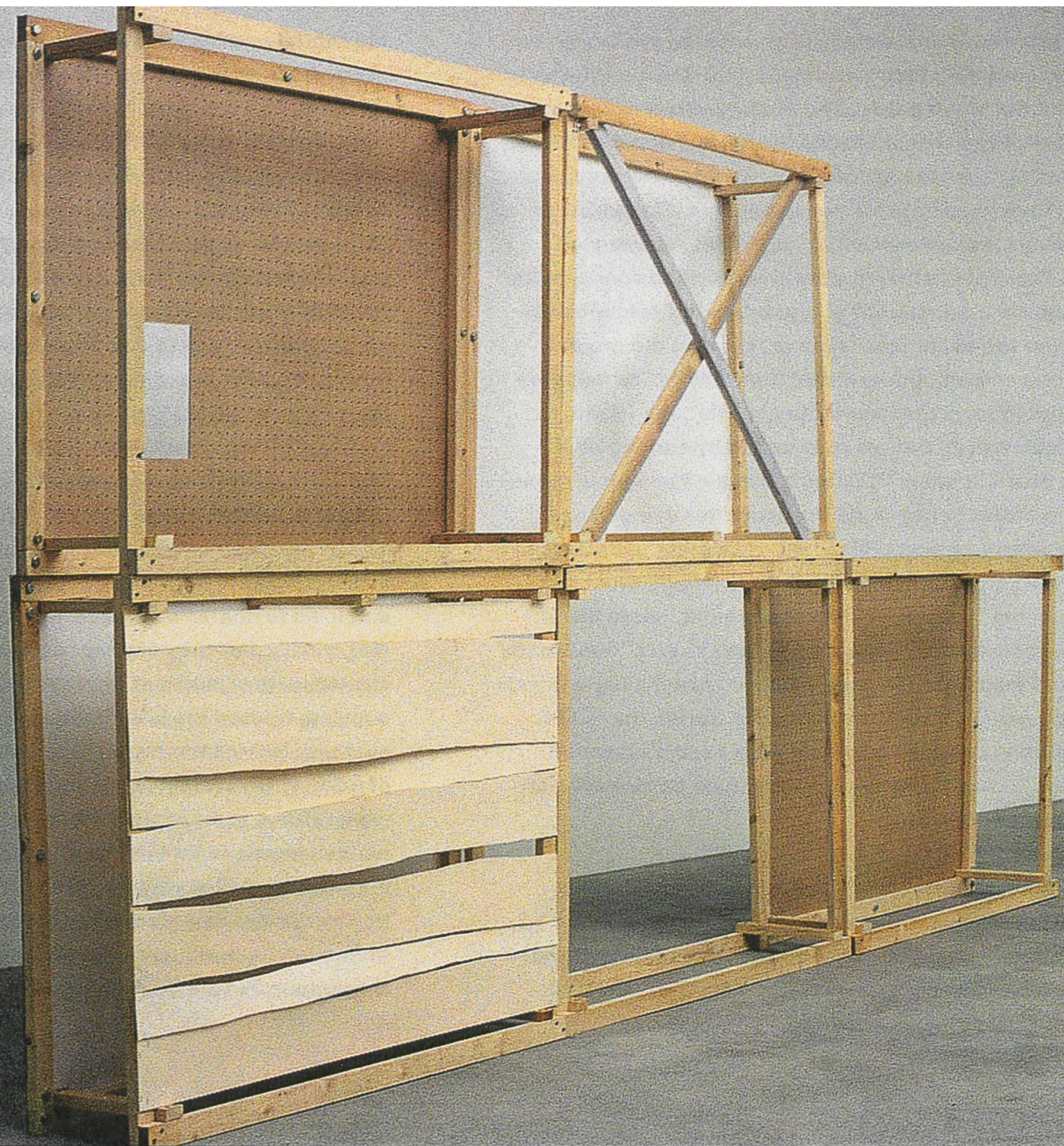
Barbara Mühlefluhs Werkprozess ist von einer durchgängigen Konsequenz. Skulpturale Objekte übersetzen metaphorische

Bilder in Handlungsanweisungen, auf Blachen aufgemalte Beschreibungen verdichten wie Filmstills und räumliche Anlagen werden zu begehbaren Filmsets. Abstraktion, Umwertung und Reduktion sind die ästhetischen Mittel, mit denen die Künstlerin seit Jahren arbeitet. Mit deren Hilfe sie sich ein eigenes, persönliches Universum aufbaut. Ein Universum, das sie einer tatsächlichen, bedrohlichen Wirklichkeit entgegenhält, um sich als feinfühliges Individuum behaupten zu können. Barbara Mühlefluh ist die selbstbewusste Regisseurin einer wunderlichen Welt, eines «wonderlands», in das sie ihrem Publikum freimütig Einlass gewährt. Wenn sie aus Müllsäcken gebastelte Formen über mehrere Räume verteilt auf dem Boden auslegt, dann wähnt man sich in einer Kraterlandschaft, fühlt sich wie eine Abenteuerin auf der Pirsch, unbesiegbar wie Superwoman oder Lara Croft. Barbara Mühlefluh nimmt uns gleichsam an der Hand und erobert – den Revolver schussbereit im leicht zitternden Griff – ein längst verloren geglaubtes Terrain zurück: die Möglichkeit authentischen Erlebens, der Selbstfindung in einer durch und durch medial vereinnahmten Welt.









«Script», 1999, Holz, Pavatex, Schrauben / Wood, particle board, screws

Forty-nine inscribed panels made of corrugated plastic lean side by side, bordering the room close to the floor and turning it into a colourful playing field. The reading eye darts back and forth from panel to panel or around the room. People move as if surrounded by visualised sound effects, a babble of voices, from which individual impressions suddenly strike one, enter one's consciousness, reverberate: "ça suffit", "showtime", "paranoia", "noches", "scarred eyes" – words and concepts in five languages in a succession of typefaces and colour combinations across the spectrum. "silence" set on a red ground changes into a scream, the reversed K in "AMOK" anticipates the coma that follows the desperate act. "Ile", the island, is lonely and isolated, as though surrounded by surging blue waves. The green in green "flickering" implies telegenic reflection, and the pastel background imparts a florid undertone to the transparent, almost whispered – "Liebling" – darling. "zittern" is entirely bright green with excitement, croaking, as it were. On the "Spielplatz", the playground, oozes blood. Somewhere there is stupid gabbling in "error", and "two bloody Maries" stand waiting in the greenish dusk. Atmospheric moods are mediated picture by picture, incipient stories that – like zapping through television channels – hold one's attention for a moment, before being buried under new impressions or superseded by another story.

Barbara Mühlefluh's most recent installation, *wonderland*, could be understood as a statement about the state of the world. This world is seen from the perspective of an unorthodox subjectivity. The artist selects her cultural ciphers and

appropriate codes with a fine sense and skill. She handles stock ideas or translates mass-media images into words, to which in turn she gives material form. A new form, of course, characteristic of a reality of contemporary experience, i.e. influenced by mass-media images, to precisely the degree that it reflects the subjective views typical of its author. The consequence is subversion, charged content, conceptual expansion and atmospheric density. The subtext is the medium for Mühlefluh's messages, for the shifts, the movements, sometimes rough and sometimes gentle, between character, image and associated tone, the oscillation between different layers of meaning.

The handy plastic panels are not loud advertising posters, but inventive reproductions of medially produced realities. Ironical and insolent, seductive and presumptuous, helpless and disarming, Barbara Mühlefluh's "wonderland" traverses the highs and lows of human existence. It does not ignore inscrutability and cruelty, but they are kept agreeably abstract, mediated as suspense, that pleasant tingle that chains people to the TV couch in front of the late-night screen. In this light, Mühlefluh's aestheticism is far removed from the drastic medial imperative of a Jenny Holzer. Sylvie Fleury's position of fashion victim is closer. There is a certain correspondence between the two women artists in their fascination for popular, media-determined culture. But whereas the one articulates her identification with gloss and glamour in slavish exaggeration, Barbara Mühlefluh fosters a self-assured romance. In dealing with contemporary reality, she has settled for a direction marked

by the subjective ring of her poetry that gives her own authorship pride of place.

Barbara Mühlefluh has a predilection for trivia: B-movies, action films, science fiction – sometimes of incredible violence. Her unconventional poetry can be compared with rock music, with the blunt, yet intense, beat of Born to be wild, played without amplification; because she sublimates through abstract transposition, does not shout out her messages, but instead evokes content. In other words, no pathos, and drama at best figurative, as in the mad b. toy collection, the multiple series that the artist has been constantly adding to and expanding since Christmas 1998. The softened revolver – the TV sewn out of plastic film, whose images have to be changed by hand – the chainsaw true to detail, but in soft foam material: the components are a sort of toy for the soul. Virtual lightning rods that, all said and done, are expressions of a clear rejection of all forms of actual violence.

Barbara Mühlefluh's consistency is a constant feature of her working process. Sculptural objects translate metaphoric images into instructions on how to act, descriptions painted on tarps gain the density of film stills, and spatial installations become walk-about film sets. Abstraction, revaluation and reduction have been the artist's aesthetic means for years. With their help she creates her unique, personal universe – a universe that she presents to a real, threatening reality so that she can assert herself as a sensitive person. Barbara Mühlefluh is the self-confident director of a wondrous world, a "wonder-

land", to which she admits her public openly and frankly. When she spreads out forms made of rubbish bags on the floors of several rooms, one imagines oneself in a cratered landscape, feels like an adventuress stalking, as invincible as Superwoman or Lara Croft. Barbara Mühlefluh takes us by the hand, so to speak, and – the revolver cocked in a slightly trembling hand – reconquers ground long since given up for lost: the possibility of authentic experience, of self-discovery in a world utterly dominated by the media.



ACHTERBAHN AUF DEM JAHRMARKT

Der Fahrstuhl nach oben wird vernetzt

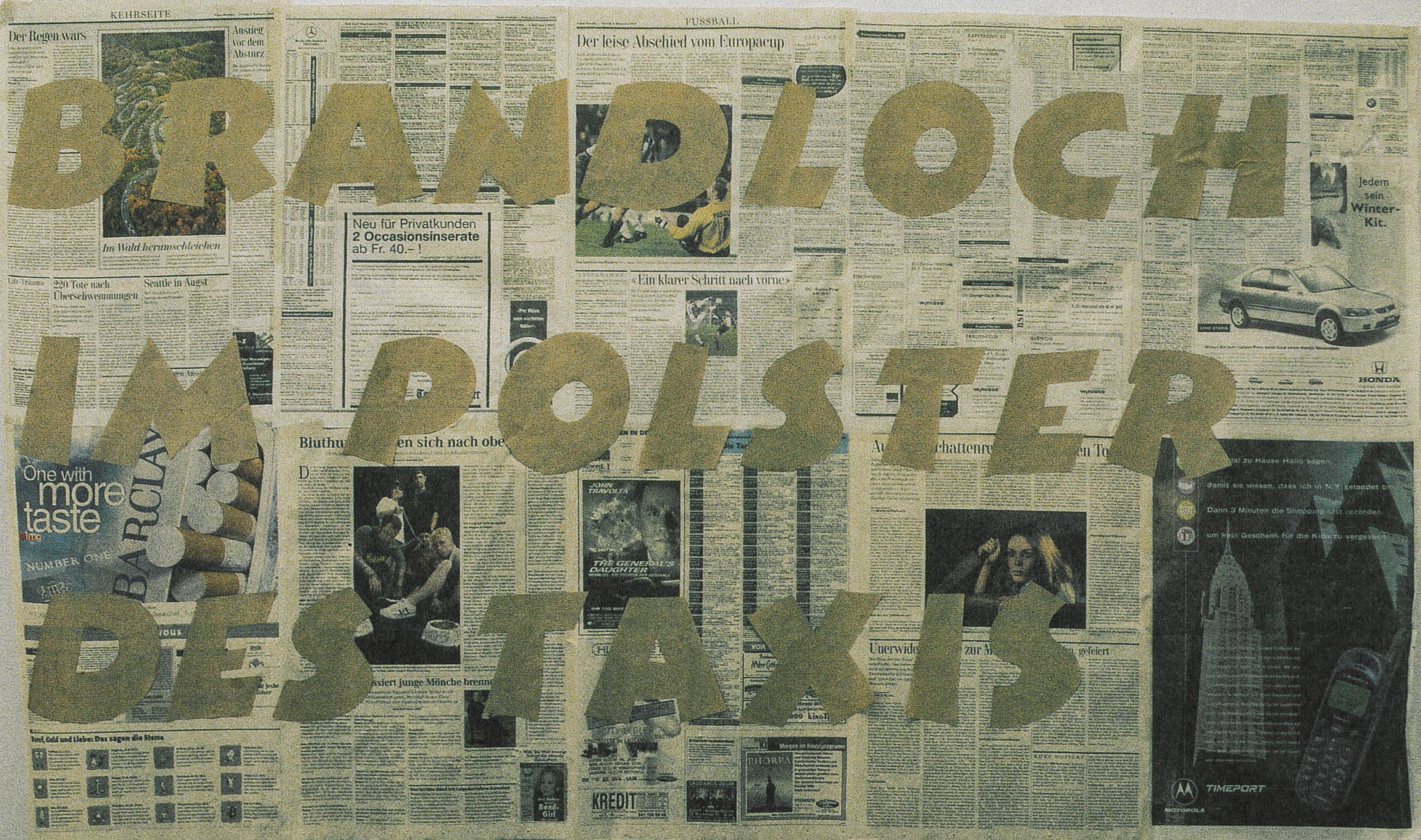
Das Cordless-Telefon wird zum Mehrzwecksystem

Die Dichtertreffen im Sa

«Quantität wie ein
Hollywood-Film»

Die digitale Welt der Spiele

99
Zürich



«Rote Linke» hält die Sozialisten in Schach

CINEMA

Für Bücher zu jehel.

Book of the month

Sieg Lebedevs in Mexiko

AUSLAND

SPORT

Der Entschluss, endlich zu siegen

In Führerbahn und Reich

Nachfolge 2000 gereicht

NEONLICHT AM STRASSEN RAND

Bewährte Teil

Der Lockruf des Geldes

Währungshüter auf Abwegen

Die Grundzüge des Falschentzins

Die der grüne Grund



raubrauner
schneematsch
schwarz bekrit
elter Lift

Ein Hubschrau
ber kreist lang
sam über dem
Viertel

lles was ich wil
aber auch nicht
eld zurück Mar
nchmal zweima

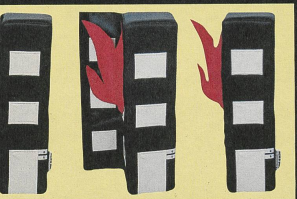
Eine graurote
Aluminiumdose
eine braune Ein
kaufstüte

Lachen im Pa
ein oranger B
ein entlaufen
Hund

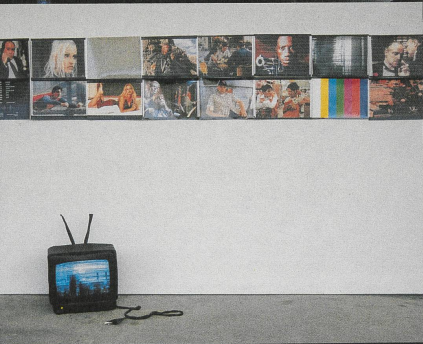
mad b. toy collection -CH



Since christmas 1998



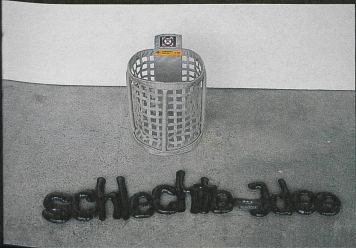
Feuer im zweiten Stock
fire on the second floor 2000



Objekt für unter das Kopfkissen
object to put under the pillow 1999



object for couch potatoes 1999



schlechte Idee
for bad ideas 2001



für schlechte Ideen
for bad ideas 2001



leerer Kühlschrank
empty fridge 2001



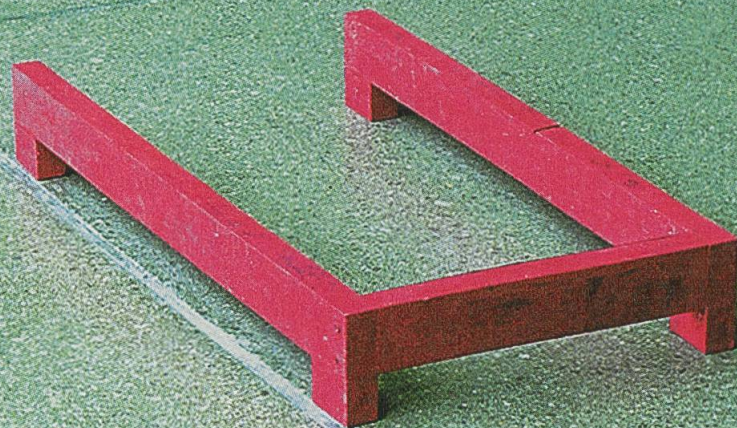
**demnächst
coming soon**

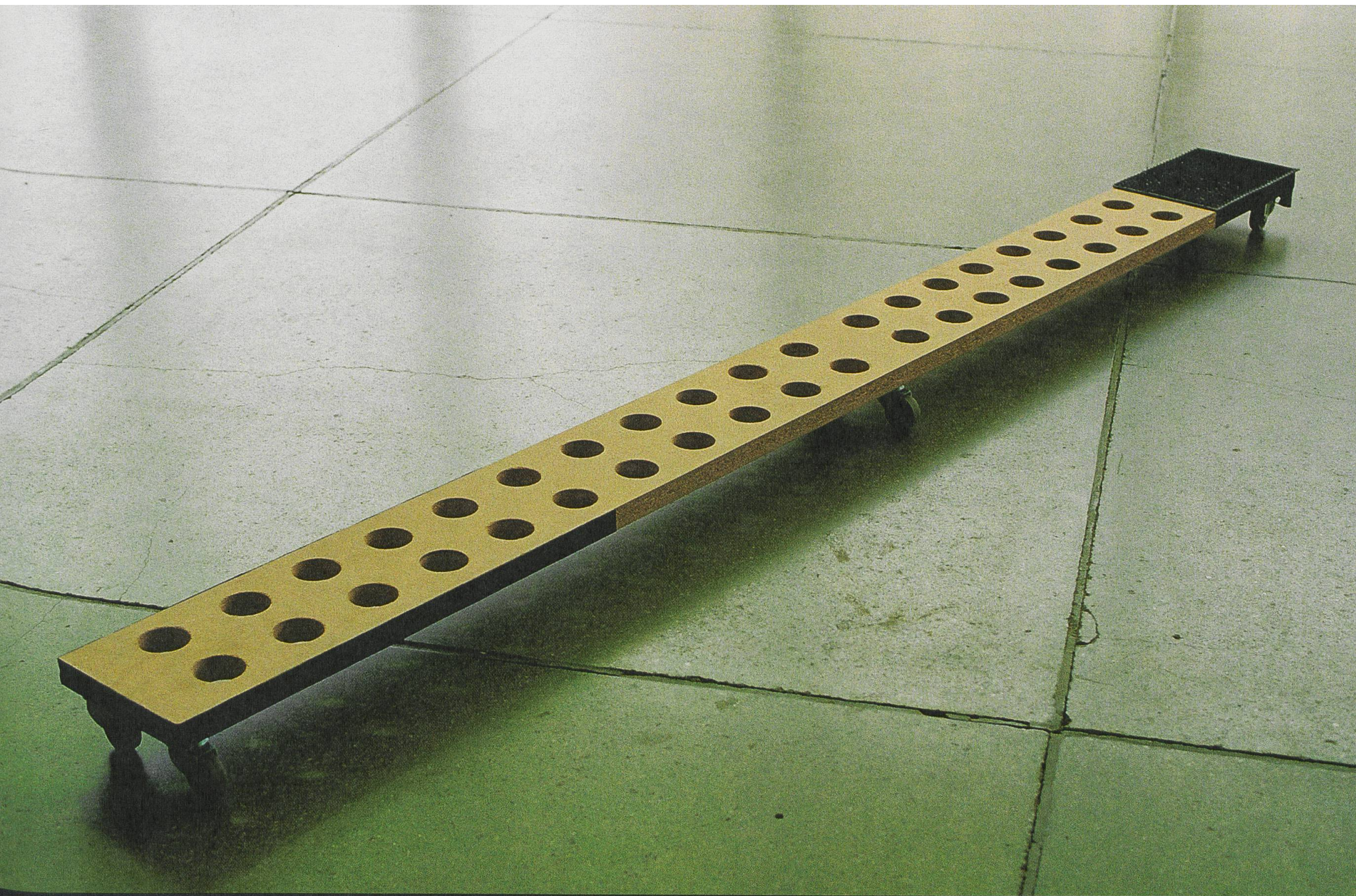


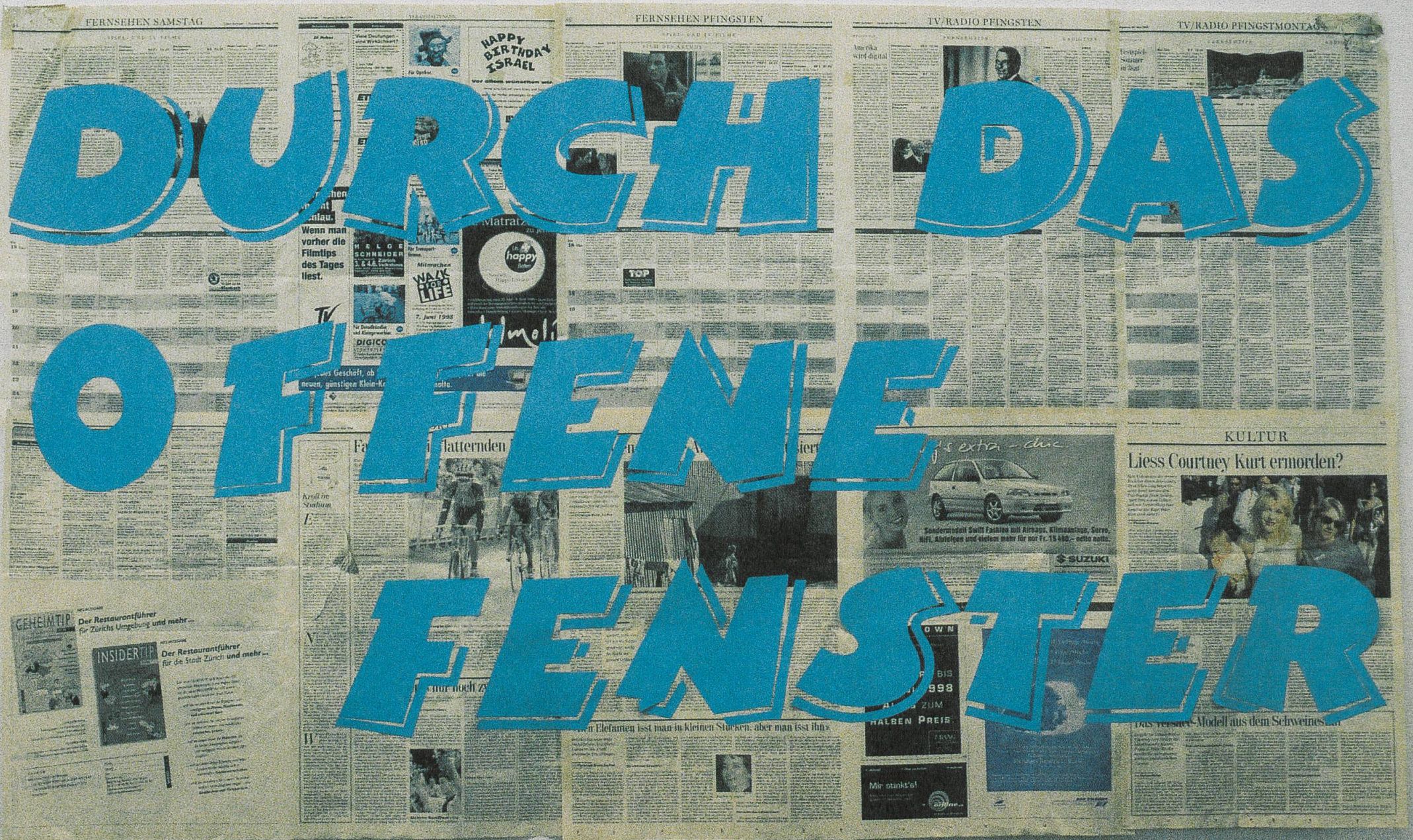
**Lieblingsspielzeug
favourite toy 2002**

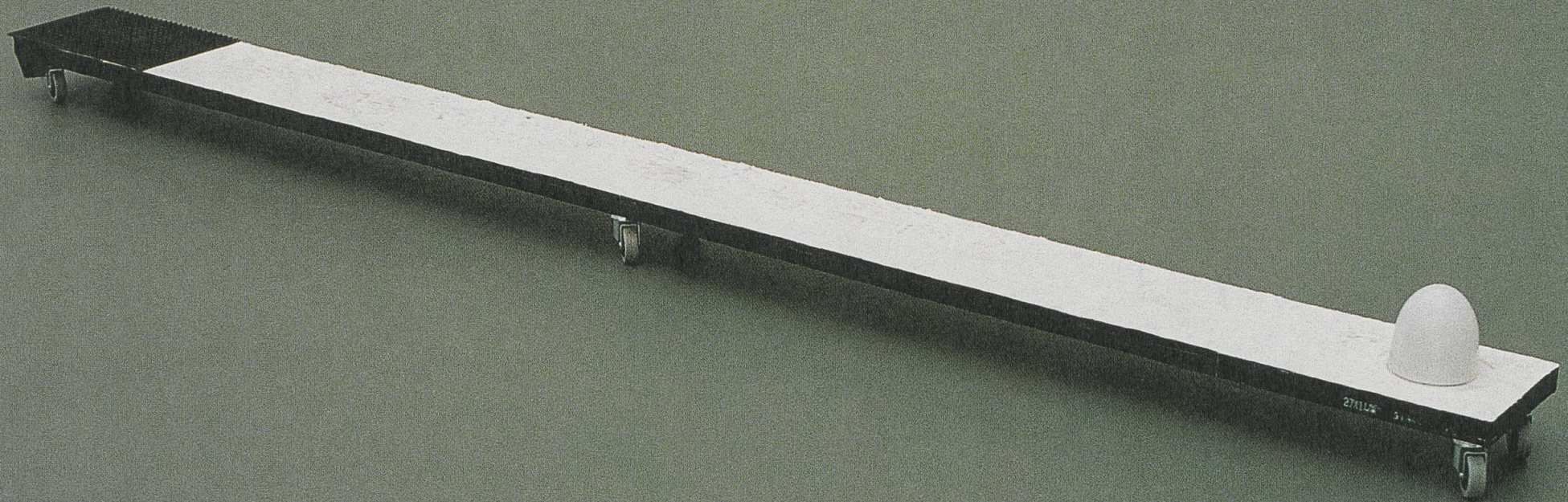
mad b. toy collection - CH







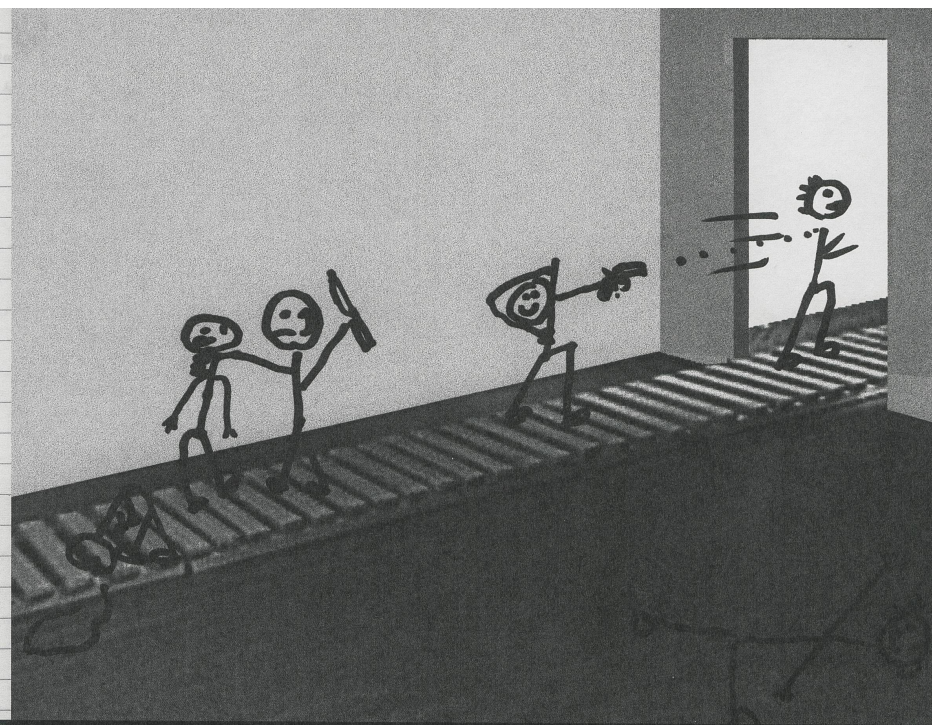
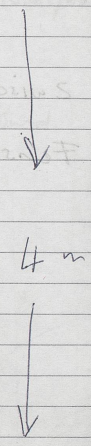






32. «Steg» / «Path», 2001, Installation Kunsthalle Winterthur, Holz, Klebefolie, Schrauben / Wood, adhesive foil, screws

und nur die Farben der Wagen
 dem Einkaufszentrum spiegeln sich in den Schaufenstern
 die Eingangshalle ist weiß gekachelt und die Fugen zwischen den
 den Kacheln sind dunkelgrün der Geruch von frischem Gemüsevermischt
 mit dem leicht süßlichen von frischem Fleisch
 und satten vollgepackt durch Warenschlachten
 mischt ihm und die Spielzeugabteilung folgt am
 verkündet die Aktionen des Tages so riefen
 hellblauen Schürzen füllt stetig die Regale tiefen
 kein Fleisch und Raviolihautentwürfe in Küten verpa
 ein hier fremde ein Tetrapackten die Kosme
 se und das Schokoladenquartier sprechende Regale um
 kleinen fliegenden Kameras auf der Juche nach La
 auf personal zu jeder vollen Stunde wechselt d
 für der Dürke und Kinder begnügen sich in Akt mit den neuen ein
 me boy spielen im Eingangsbereich und ein kleiner Plastik Kawa
 bl und aus Lautsprechern hören Vogelgezwitscher o ran ge
 chron gefasste Plastikschalen sitzen laden zu
 nur wecken ein







«wonderland 2», 2001, Installation, 50 Teile, Lack auf Wellplastik / 50 pieces, paint on corrugated plastic

Barbara Mühlefluh

wurde 1962 in Zug geboren / was born in Zug in 1962

1978–83 Schule für Gestaltung SfG Luzern, Fachklasse Grafik / Design School of Lucerne, graphic design

1987–91 Weiterbildungsklasse Bildende Kunst, Hochschule für Gestaltung Zürich / further education courses in fine art at the Zurich School of Design

Einzelausstellungen / Solo exhibitions

- | | |
|--|------|
| Kunsthalle Winterthur | 2001 |
| Museum im Bellpark, Kriens | |
| Galerie Krienbach, Kriens | |
| Brandstetter und Wyss, Zürich | 1999 |
| Kleines Helmhaus, Zürich | 1996 |
| Brandstetter und Wyss, Zürich | |
| Kunsthof Zürich | 1995 |
| Centro d'Arte Contemporanea Bellinzona | |
| Kaskadenkondensator Basel (mit/with Sabina Baumann) | 1994 |
| Galerie Chrämerhuus, Langenthal | 1993 |
| Brandstetter und Wyss, Zürich (mit/with Karin Hochstatter) | |
| Brandstetter und Wyss, Solothurn (mit /with Karin Hochstatter) | |
| Aktionsraum Forum junge Kunst Zug | |
| Frauenzimmer Basel | 1990 |
| Galerie Chrämerhuus, Langenthal | 1985 |

Projekte im öffentlichen Raum / Projects in public spaces

- | | |
|---|------|
| Friedhof am Hörnli, Basel | 2001 |
| Kantine Stadtpolizei / Stadtverwaltung, Luzern, 32 Tische und 2x180 Serviertabletts | 1995 |

Speziellen Dank an / Special thanks to

Daniela Brandstetter; Galerie Brandstetter und Wyss, Zürich;
Edition 5, Erstfeld; Ruth und Jürg; Claudia Spinelli; Patrick;
meine Mutter; CM Produktionen; François

Gruppenausstellungen / Group exhibitions

- | | |
|------|--|
| 2000 | «Multiples der Edition 5», das Gästezimmer, Wolhusen |
| 1999 | «Salon 99», Kunsthaus Aarau |
| | «Multiples der Edition 5», Apropos, Luzern |
| 1998 | «Collective», Centro d'Arte Contemporanea Bellinzona |
| | Brandstetter und Wyss, Zürich |
| 1997 | «Magie der Zahl», Staatsgalerie Stuttgart |
| 1996 | «Erfrischungsraum», SFG Luzern |
| | «In den Raum gestellt», Helmhaus Zürich |
| 1993 | «In der Kälte», Kunsthalle Luzern |
| | Kornschütte Luzern |
| | Kulturpanorama Luzern |
| 1991 | Klingenthal, Basel |
| | «stillstand switches», Shedhalle Zürich |
| | Chamer Räume, Cham |
| | WBK Diplomausstellung, Kunsthalle Winterthur |
| 1990 | «3x3», Kunsthaus Zug |
| 1987 | «Moment», Cham |

Stipendien / Grants

- | | |
|------|--|
| 1999 | Förderungsbeitrag Kuratorium Kanton Aargau |
| 1998 | Preis der Jury Jahresausstellung der Innerschweizer Künstler/innen, Luzern |
| 1996 | Leistungspreis, HSG Zürich |
| 1995 | Werkjahr Stadt und Kanton Luzern |
| 1993 | Förderungsbeitrag Kuratorium Kanton Aargau |
| 1991 | Förderungsbeitrag Kanton Zug |
| 1983 | Förderungsbeitrag Kanton Zug |

mad b. toy collection -CH



B-pictures productions

PRO ● HELVETIA



Text:

Claudia Spinelli, geboren 1964, ist Kunsthistorikerin und Publizistin. Sie lebt und arbeitet in Zürich und Berlin. / Claudia Spinelli was born in 1964. An art historian and publicist, she lives and works in Zurich and Berlin.

Fotos/Photographs:

B-pictures productions; für die Werke/for the works «emotional », «Zorro»: Brandstetter & Wyss, Zürich

Übersetzung/Translation:

John Richardson, in association with bmp translations ag, Basel

Redaktion/Editing:

Marielle Larré, Eileen Walliser-Schwarzbart

Gestaltung/Design: Barbara Mühlefluh

Beratung und Typographie/Supervision and typography: Kaspar Mühlemann, Weinfelden

Druck/Printing: Wolfau-Druck Rudolf Mühlemann, Weinfelden

Collection cahiers d'artistes

Herausgegeben von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

© 2002 Pro Helvetia und die Autorin

Éditée par la Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia

© 2002 Pro Helvetia et l'auteure

Published by the Arts Council of Switzerland Pro Helvetia

© 2002 Pro Helvetia and the author

Pro Helvetia, Hirschengraben 22, CH-8024 Zürich, info@pro-helvetia.ch,

www.pro-helvetia.ch

ISBN 3-907622-84-7

no stars

stripes only



Pro Helvetia

Fondation suisse pour la culture

Collection cahiers d'artistes

«Zettel»/«Notes», 1998 / Ink-Jet auf Papier, Reissnägel / Ink jet on paper, drawing-pins